Pressemitteilung

Seedorf, 10. November 2026

Die Zukunft beginnt jetzt!

Bei der RMB Jura GmbH spielt das Thema „Zukunft“ eine wesentliche Rolle im täglichen Betriebsablauf. Ein entscheidender Baustein dabei ist der neue Gipo Prallbrecher P 130 GIGA, der mit vielen technischen Weiterentwicklungen aufwarten kann: ein mobiles Schotterwerk, das bei RMB seine Premiere feiert.

Die Fränkische Alb oder auch Frankenalb ist bekannt für ihre Vielzahl an Kalksteinbrüchen, wobei der anstehende Rohstoff – je nach Qualität - sowohl als Werkstein wie auch zur Schotter- und Splitt-Herstellung genutzt wird. Auf der Südlichen Frankenalb mit ihrem bekannten Naturpark Altmühltal befinden sich zwischen Weißenburg und Eichstätt an der B 13 die Steinbrüche der RMB Jura GmbH. „RMB“ steht als Kürzel für „Rothensteiner Marmor Bruch“, ein Steinbruch, der schon 1989 urkundlich erwähnt wurde. Die heutige Namensgebung ist eine Idee von Ludwig Wenninger, der den Steinbruch 2020 von seiner Mutter und seinem Onkel übernommen hat – „und der neue Name soll signalisieren, dass wir hier etwas ganz Neues beginnen.“ Mit „wir“ ist wiederum seine Ehefrau Alexandra gemeint, die mit ihm gemeinsam den Steinbruch leitet. Dass beide aus ganz anderen Berufszweigen kommen und mit dem Thema Steinbruch nie was am Hut hatten, ist zwar eigentlich eine ganz andere Geschichte, aber für die bisherige und zukünftige Entwicklung des Steinbruchs von immenser Bedeutung.

Zukunfts- und kundenorientiert – in jeder Beziehung

Als studierter Agrarwissenschaftler und Agrarökonom betrachtete Ludwig Wenninger den Steinbruch mit seinem ursprünglichen Hauptzweig der Werksteingewinnung natürlich aus einem anderen Blickwinkel als seine Vorgänger – Effizienz, Digitalisierung und Prozessoptimierung sind nur drei der wichtigsten Stichworte, mit denen er die Abläufe im Steinbruch in kurzer Zeit umgekrempelt hat. Das Gleiche gilt für seine Ehefrau Alexandra Wenninger, die aus dem Projektmanagement einer Unternehmensberatung den Sprung in die Selbstständigkeit wagte. Schnell wurde beiden klar, dass die alleinige Spezialisierung auf die Werksteingewinnung für eine sichere Zukunftsausrichtung nicht genügen würde.

Verantwortlich dafür ist auch der Standort an sich, der eine Überlagerung mit Dolomitgestein von zum Teil 16 Metern und mehr aufweist. Dazu Ludwig Wenninger: „Nachdem wir zunächst in neue Kettenbagger und Radlader für den Abbau und die Verladung investiert hatten, kam 2024 eine Spaltanlage für die Mauersteinproduktion hinzu. Zugleich stieg die Nachfrage nach hochwertigem Schotter und Splitten, die

sich rasend schnell vom Neben- zu einem Hauptprodukt entwickelten, sodass wir unsere Anlagentechnik mit Brecher und Siebanlagen 2024 weiter ausbauten. Wir merkten allerdings schnell, dass die dafür vorhandenen Aufbereitungsanlagen mittelfristig nicht zukunftsfähig sind, da die steigenden Anforderungen an die Flexibilität und Vielfalt der Produkte nicht ausreichend bewerkstelligt werden konnte. Mindestens ebenso wichtig: wir haben 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen - ein tolles Vollgas-Team, das immer an einer Optimierung der Abläufe interessiert ist - also musste was anderes her.“ Gesagt, getan, die bauma 2025 bot sich geradezu an, nach etwas Neuem Ausschau zu halten.

Prozessorientiert – das ist die Lösung

Der Besuch der bauma 2025 war für Familie Wenninger mit dem klaren Ziel verbunden, sich insbesondere die aktuelle Brechertechnik anzusehen. Für Alexandra Wenninger war der bauma-Besuch etwas besonders, zumal „mein Mann quasi unter jedem Brecher lag, den er sehen konnte, bis wir schließlich bei Gipo landeten.“ Ludwig Wenninger ergänzt: „Es ging uns nicht um einen Brecher oder eine Maschine, sondern um einen Prozessablauf, der unsere Aufbereitungstechnik grundlegend auf neue Beine stellen sollte. Die Beratung von Jesse Gasser war beeindruckend, denn für ihn waren unsere Ansprüche und Erwartungen maßgebend, um dazu eine passende Lösung zu entwickeln.“ Dienstags waren die Eheleute Wenninger auf dem Gipo-Stand, am Samstag wurden noch auf der Bauma die Ideen weiter präzisiert und schon drei Tage später war Jesse Gasser im Steinbruch, um die Abläufe vor Ort zu diskutieren.

In den folgenden Monaten wurde die Konzeption für den geplanten Prozessablauf weiter bis ins Detail verfeinert, bis es schließlich nach dem ersten Angebot zur Bestellung der Gesamtanlage gehen konnte. „Wir wollten so etwas wie eine „eierlegende Wollmilchsau“, so Ludwig Wenninger augenzwinkernd, „und das haben wir schließlich gemeinsam gefunden. Ein Meilenstein für unser Unternehmen!“

Im Mittelpunkt – in mehrfacher Hinsicht

Auch für Jesse Gasser „geht es nie um den Verkauf einer Maschine, sondern darum, für den Kunden die optimale Lösung zu finden.“ In diesem Fall ist es praktisch ein „mobiles Schotterwerk“, bestehend aus einem Aufgabetrichter von rund 45 m³ mit Plattenband-Abzug, einem nachgeschalteten Rollenrost zur mechanischen Abtrennung der Sandanteile des Dolomits sowie zur Abreinigung der Lehmanteile und schließlich dem Prallbrecher P130 GIGA mit 3-Deck-Nachsiebanlage. Das gebrochene Material kann den einzelnen Siebdecks der Nachsiebanlage über Umschaltklappen separat zugeführt werden- zugleich sorgt ein teleskopierbares Rückführband dafür, dass die gewünschten Splittkörnungen ohne Wechseln der Siebe produziert werden können. „Das ist genau das, was wir wollten, eine hochflexible Produktion für unsere zertifizierten und güteüberwachten Produkte.

Damit können wir im Direktvertrieb unsere Kunden ebenso flexibel und ohne große Zeitverzögerung bedienen“, wie Alexandra und Ludwig Wenninger nochmals betonen.

Die neue mobile Schotteraufbereitung wurde im riesigen Steinbruchgelände genau in der Mitte platziert, um die Umlaufzeiten für die Beschickung möglichst kurz und die Verladung ebenso effektiv steuern zu können. Ihre markergrüne Farbgebung macht sie nicht nur zum „grünen Monster“, wie es die Mitarbeiter liebevoll ausdrücken, sondern sie symbolisiert damit auch gleichzeitig den Anspruch der RMB Jura GmbH, keinen Ausschuss und damit nachhaltig zu produzieren. „Jetzt verwerten wir die hier anfallenden Rohstoffe, ob Dolomit, Bruch aus der Werksteinproduktion oder für Werksteine nicht geeignete Lagerstättenpartien zu nahezu einhundert Prozent“, so Alexandra und Ludwig Wenninger mehr als zufrieden. In diesem Sinne ist der Standort der neuen Gipo-Aufbereitung mehr als passend: die Zukunft beginnt genau hier.

(hst)

Anzahl der Zeichen (inkl. Leerzeichen): 6'367

Technische Daten

Raupenmobiler Prallbrecher Typ GIPO P 130 GIGA

▪ Aufgabetrichter Inhalt	ca. 40 m^3
▪ Rollenrost	Breite 1.270 mm / 10 Rollen
▪ Prallbrecher	P 130
▪ Prallbrecher-Einlauf	1.270 x 1.100 mm
▪ Rotordurchmesser	1.300 mm
▪ Siebmaschine	2-Deck / 1.800 x 6.500 mm
▪ Powerpack-Antriebsleistung	CAT C18 / Stufe 5 - 576 kW / 772 PS
▪ Aufgabeleistung	bis 500 t/h
▪ Einsatzgewicht	ca. 150 t

Bildunterschriften:

PM_Gipo-RMB1)) Mobiles Schotterwerk: Der neue Gipo Prallbrecher P 130 GIGA mit 45 Kubikmeter-Aufgabetrichter, Rollenrost und 3-Deck-Nachsiebanlage.

PM_Gipo-RMB2)) Das „grüne Monster“ wirkt aus jeder Perspektive beeindruckend.

PM_Gipo-RMB3)) Der Standort in der Mitte der beiden Steinbrüche wurde ganz bewusst gewählt.

PM_Gipo-RMB4.1, 4.2)) Über das Zusammenspiel von Umschaltklappen und teleskopierbarem Rückführband lassen sich die Splittkörnungen hochflexibel herstellen.

PM_Gipo-RMB5)) Wie immer überzeugt die Gipo-Anlage gerade im Einsatz durch ihre durchdachte und praxisgerechte Ausführung.

PM_Gipo-RMB6)) Stolz und hochzufrieden mit ihrer neuen Anlage: Alexandra und Ludwig Wenninger mit ihrer Mannschaft. Fotos: Gipo Gisler Power AG

Mehr Informationen:

GIPO GISLER POWER AG
Industriegebiet See, Zone C
Kohlplatzstraße 15
CH-6462 Seedorf

Tel.: +41 41 874 81 00
info@gipo.ch
www.gipo.ch